

Einfluß hatte, verlor sie viele ihrer Gründungsmitglieder. 1977 verließen einige führende Mitglieder die Bewegung, weil sie nicht mit der Entscheidung der Organisationsspitze übereinstimmten, Polygynie zuzulassen. 1979 verließen mehrere ältere Mitglieder Sungei Penchala wegen Ashaaris unorthodoxem Glauben und seiner Interpretation der Sufi-Lehre.

In den späten 70er Jahren änderte Arqam seine Strategie, indem sie die Angriffe auf die Regierung und die UMNO-Führung abschwächte. Arqam konzentrierte sich stattdessen darauf, eigene Programme und Projekte zu entwickeln, und in Gesprächen und Seminaren nur geringe Kritik an der Regierung zu äußern. Doch die kritische Auseinandersetzung mit anderen islamischen Organisationen wie PAS und ABIM wurde fortgeführt, vor allem in den späten 70er und frühen 80er Jahren, als PAS und ABIM stark von der iranischen islamischen Revolution beeinflusst waren, die Arqam als bloße schiitische Revolte diskreditierte.

Arqam initiierte eine Reihe von Treffen, auf denen der Dialog mit Regierungsvertretern, wie Dr. Mahathir Mohamad, dem Stellvertretenden Premier-

minister, und den Staat repräsentierenden Religionsführern gesucht wurde. Durch diese relativ entspannte Atmosphäre wurde von Arqam ein wenig der Druck genommen, den die Regierung ausgeübt hatte, um die Bewegungen zu kontrollieren, die den Islam wiederbeleben und neu gestalten wollten. Arqam erhielt sogar, als 1980 eine ihrer Schulen in Brand geraten war, finanzielle Hilfe durch das Social Welfare Department. 1981 lobte Dr. Mahathir in aller Öffentlichkeit Arqam als genuine islamische Bewegung und nährte so den Zweifel an der Legitimität von Bewegungen wie ABIM, Tabligh und PAS. Gleichzeitig wurde aber durch die neue Linie Arqams ihre frühere Rolle als kritisches Sprachrohr des Islam untergraben. Das wirkte sich insbesondere bei denen aus, die nach einer islamischen Alternative zum Status Quo suchten. So waren ABIM und PAS wieder stärker in der Lage, die Rolle einer islamischen Opposition zu spielen, vor allem, nach dem praktischen Ausschluß von PAS aus der Regierungskoalition der Nationalen Front 1977.

1986 wurde die Führung Arqams erneut der Ketzerei angeklagt. Anlaß war

Ashaaris Glaube, daß eine bestimmte hohe Persönlichkeit des moslemischen Lebens der Gegend (Suhaimi) bald als Imam Mahdi zurückkehren würde, um die muslimische Gemeinschaft (ummah) am Vorabend des Jüngsten Gerichts (Hari Kiamat) zu retten. Diejenigen, die bei Ashaari blieben, versuchten, ihre Position zu schützen, indem sie öffentlich Mahathirs politische Führungsrolle unterstützten und in zunehmendem Maße die PAS unter dem Vorwand islamischer Gründe attackierten. Gegen Ende des Jahres 1988 wurde klar, daß Arqam dadurch nur eine begrenzte Schonfrist erwirken konnte, da in einem Bundesstaat nach dem anderen die Religionsbehörde Ashaaris jüngste Publikation zu dem umstrittenen Thema verbot.

K.S. Jomo / Ahmad Shabery Cheek

Auszug aus dem Aufsatz "Malaysia's Islamic Movements" in "Fragmented Vision - Culture and Politics in Contemporary Malaysia", herausgegeben von J.S. Kahn u. Francis K.W. Loh, Sydney 1992, S.81-85. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.

Interview

Politische Paranoia Grund für Schikane

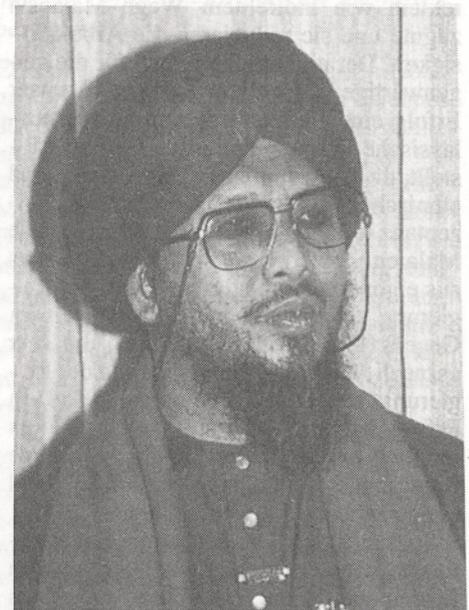
In den letzten Jahren sind die verschleierte, schwarzgekleideten Frauen und die turbantragenden, grüngekleideten Männer der islamischen al-Arqam-Bewegung ein vertrauter Anblick in vielen Teilen Thailands geworden. Indem sie sich durch ihre Kleidung, demonstrativ getragene Abzeichen ihres geistigen Führers Abuya Al Ashaari Muhammad und ihre eleganten Pajero-Autos von der Masse abheben, haben sie viele Thais und ausländische Besucher auf sich aufmerksam gemacht. In der letzten Woche wurde al-Arqam mit seinen etwa 100.000 Anhängern in seinem Ursprungsland Malaysia verboten. Ashaari und 6 weitere Mitglieder seiner Sekte wurden am 2.9.94 in Thailand verhaftet und der malaysischen Botschaft übergeben. Warum? Was haben sie getan? Sind sie wirklich gefährliche Fundamentalisten und eine Gefahr für Thailand? Crescent Press/The Nation sprach am 28. August mit Ashaari, um al-Arqams Version zu erfahren.

Frage: Würden Sie zunächst einmal darstellen, worin Sie die Gründe für die gegenwärtige Krise zwischen al-Arqam und den malaysischen Staatsorganen sehen?

Antwort: Wenn wir die gegenwärtige Krise zwischen al-Arqam und dem malaysischen Staat genauer betrachten, sehen wir, daß die Gründe nicht in unterschiedlichen Auffassungen zu Glaubensfragen oder theologischen Lehren liegen. Die Staatsorgane stellen die Behauptung auf, die gegenwärtigen Mißverständnisse basieren auf unseren Standpunkten zu

Glaubensfragen, die aber nie mit ihnen diskutiert wurden; es hat nie einen Dialog gegeben. Die malaysische Regierung und das Malaysische Islamische Zentrum behaupten, sie hätten uns zu einem Gespräch eingeladen, was wir aber abgelehnt hätten. Wenn das so ist, wo ist dann der Einladungsbrief? Sie sollen ihn doch vorweisen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben Gesprächsbereitschaft signalisiert, die sie aber zurückwiesen.

Die malaysischen Staatsorgane klagen uns der Ketzerei an. Tatsache aber ist, daß unser Glaube Teil des Islam ist, so wie er im einzelnen in den Büchern der

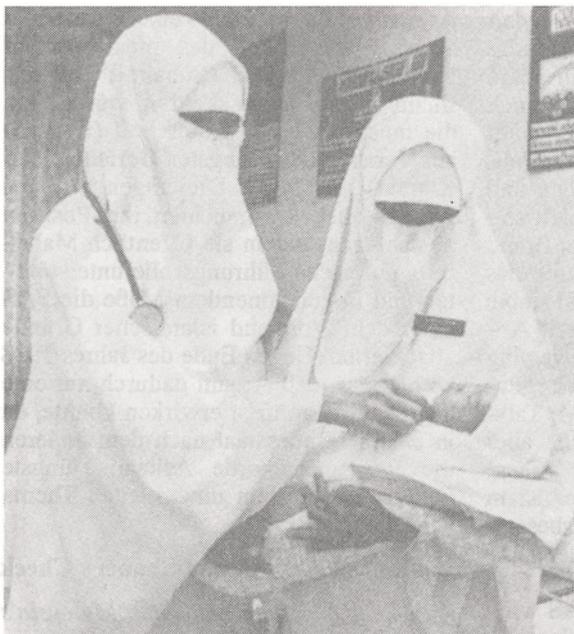


Ashaari Muhammad

Foto: AW 14.9.94 S.31

Lehrmeister beschrieben wird. Die dort zu findenden Gedanken sind nicht unser Werk. Sie sind über 1000 Jahre alt und stammen von den über jeglichen Zweifel erhabenen moslemischen Lehrmeistern, den *ulama*. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und dem malaysischen Staat basieren also nicht auf Glaubensfragen. Auch unsere ökonomischen Aktivitäten können nicht der Grund für diese Differenzen sein.

al-Arqam handelt in völliger Übereinstimmung mit den malaysischen Gesetzen und der Verfassung und wird dies auch weiterhin tun. All unsere wirtschaftlichen Vorhaben unterscheiden sich nicht von den Anstrengungen der Regie-



Schwester in der Klinik Desa Minang aus: ALIR 8/94, S. 16

Der malaysische Premierminister Dr. Mahathir selbst hat sich, wie wir, ausdrücklich für dieses Ziel ausgesprochen. Unsere ökonomischen Anstrengungen kommen auf direktem wie indirektem Wege Malaysia zugute und sie reduzieren die Arbeitslosigkeit. Der eigentliche Grund für die gegenwärtige Krise liegt darin, daß unser Erfolg eine Herausforderung an die malaysische Führung und ihren Einfluß darstellt, da al-Arqam aus allen sozialen und ethnischen Teilen der Gesellschaft Akzeptanz erfährt. In der Tat fühlen viele Malaien stolz, daß sie durch Arqam etwas aus eigener Kraft und ohne Hilfe der Regierung schaffen können. Sie stehen im Gegensatz zu anderen Malaien, die sehr gerne die Hilfe und Unterstützung der Regierung annehmen und dennoch keinen Erfolg haben. al-Arqam zeigt, daß es möglich ist, greifbaren Erfolg auch ohne Regierungssubventionen zu haben. Und einige Malaien sind stolz darauf.

So fühlt sich Dr. Mahathir herausgefordert, wenn er sieht, daß al-Arqam von Leuten aus allen ethnischen, religiösen und sozialen Bereichen akzeptiert wird, und das um so mehr, als Wahlen bevorstehen. Vielleicht ist die Regierung besorgt, al-Arqam könne sich zu einer populären politischen Partei mausern. Und so hat sie die für dieses Jahr anstehenden Wahlen ins nächste Jahr verschoben. So scheint es wahrscheinlich, daß es das Ziel der malaysischen Regierung ist, den zunehmenden Einfluß und die wachsende Popularität al-Arqams einzuschränken. Als ersten Schritt dahin hat sich die Regierung verstärkt Glaubensfragen angenommen, um die malaiische Gesellschaft an ihrem Nerv zu treffen. Sie versucht, die Malaien davon zu überzeugen, wir seien vom Islam abgewichen.

Der zweite Schritt war, die Frage nationaler Sicherheit in den Mittelpunkt zu rücken. Sie klagen uns fälschlicherweise

der Militanz und Aggressivität an, Mörderbanden in Thailand auszubilden und die Auflösung der nationalen Einheit zu betreiben. Nach ihnen sind wir eine größere Bedrohung als der Kommunismus. Sie sind aber nicht in der Lage, all dies zu beweisen oder die Bürger davon zu überzeugen. Es kommt hinzu, daß die thailändische Regierung diesen Behauptungen nachgegangen ist und sie als nicht haltbar herausgestellt hat. Durch das Aufstellen solcher falscher Behauptungen hat die malaysische Regierung eher dazu beigetragen, daß die Sympathie für al-Arqam zunahm und die Bewegung gestärkt wurde. Als letzten Schritt der Angriffe gegen uns hat die malaysische Regierung nun das Innenministerium als ultimative Waffe mobilisiert.

Indem sie sich auf die Gesetzgebung zur Inneren Sicherheit (ISA) berief und al-Arqam verbot, hat sie religiöse Körperschaften des Staates umgangen und die Angelegenheit den Sicherheitskräften übertragen. Dadurch hat sie aber ihre eigene Niederlage besiegelt, denn sie kann uns zwar nach den Gesetzen zur Inneren Sicherheit ohne Anklageschrift festsetzen, aber niemals breite Unterstützung in der Gesellschaft bekommen, indem sie al-Arqam auf diese Weise diskreditiert. Sie können ihre Mittel einsetzen, uns einzusperren und auszuschalten, aber können sie so die Herzen der Leute gewinnen? Können sie die Herzen des malaiischen Volkes gewinnen, indem sie die Verfassung verletzen und Menschenrechte verweigern? Das Gegenteil ist der Fall. Wir sehen, daß die NGOs (Nichtregierungsorganisationen), Rechtsanwälte, Staatsbeamte und sogar die Polizei bei diesem Komplott gegen al-Arqam nicht mitmachen, weil sie keinen Grund für ein solches Vorgehen sehen. Die Vorgehensweise der Regierung hat sich als Bumerang erwiesen. Was immer sie auch gegen uns unternimmt, sie kann nicht gewinnen, da nun jeder klar und deutlich das Wesen sowohl der Regierung wie auch von al-Arqam vor Augen hat.

In welcher Lage ist al-Arqam gegenwärtig in Thailand?

Wir sind nun schon fast 10 Jahre in Thailand. Ich persönlich habe fast jede Provinz des Landes besucht, einige mehrmals. Die Thailänder haben mittlerweile unsere Wesensmerkmale kennengelernt. Sowohl die Regierung wie auch das thailändische Volk kennen uns schon sehr gut.

Wir haben mehrere Projekte in Thailand gestartet, eine Schule in

Phuket, eine Viehzuchtstation in Bangkok, mehrere Wirtschaftsprojekte in den Phrae- und Chiang-Mai-Provinzen. Momentan bauen wir einen Minimarkt in Chiang Mai auf. al-Arqam hat in Chantaburi ein zweigeschossiges Haus im Wert von 1 Million Bath gekauft. Auch nennen wir einen luxuriös ausgestatteten Doppeldeckerbus im Wert von 5 Millionen Bath unser eigen. Eben weil die thailändische Regierung und das Volk uns sehr gut kennen, können sie einfach nicht glauben, was uns gegenwärtig an Verleumdungen entgegengebracht wird. Die Staatsorgane Thailands haben mehrmals öffentlich bekundet, daß al-Arqam in Thailand keine Mörder- oder Selbstmörderbanden ausbildet, wie es uns von der malaysischen Regierung vorgeworfen wird. Und es wurde ausdrücklich festgestellt, daß wir hier frei und ungebunden unseren wirtschaftlichen und religiösen Aktivitäten nachgehen dürfen.

Wir haben festgestellt, daß die Presse Thailands zu 95 % in fairer und korrekter Art und Weise über die Aktivitäten al-Arqams in diesem Land berichtet. Somit glaube ich nicht, daß Thailand dem Druck der malaysischen Regierung nachgeben wird. Jedes Land hat seine eigene Politik und seine eigene Würde. Ich kann nicht glauben, daß die thailändische Regierung sich selbst oder ihr eigenes Volk belügen will. Die thailändische Regierung versteht sehr wohl, daß das, was gegenwärtig passiert, ein Führungskampf zwischen zwei Persönlichkeiten ist. Obwohl ich auf keiner Ebene zur Wahl kandidiere, fühlt sich Dr. Mahathir beunruhigt. Obwohl wir keine politische Partei sind, scheint er die Befürchtung zu



Al-Arqam-Produkte

aus: ALIR 8/94, S. 11

haben, wir könnten andere Parteien oder Einzelpersonen unterstützen, die zu seinem Machtverlust beitragen.

Ist die malaysische Regierung durch die Unabhängigkeit und Autarkie al-Arqams beunruhigt?

Das ist möglich. Vielleicht stellen wir durch unsere ohne staatliche Hilfe erzielten Erfolge ein großes Ärgernis dar.

Die malaysischen Staatsorgane betreiben eine Politik der positiven Diskriminierung, indem sie die Bumiputras (ethnische Malaien und andere einheimische Völker) begünstigen, ein Vorgehen, das al-Arqam ablehnt. Ist das ein Grund für die Spannungen?

Möglicherweise ja, da die Anhänger al-Arqams aus allen Rassen und Religionen kommen. In Chiang Mai kommen sogar Buddhisten mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie die dort lebenden Moslems, um mit mir zu reden. Vertreter des Gouverneurs von Chiang Mai suchen das Gespräch mit mir. In Malaysia hingegen hat ein chinesischer Buddhist seine Arbeitsstelle an der Universität von Malaysia verloren, weil er al-Arqam unterstützte. Ein Grund dafür, daß sich Dr. Mahathir bedroht fühlt, mag darin liegen, daß nicht nur malaysische Moslems, sondern Menschen aller Rassen und Religionen mich unterstützen.

Sollte nach Auffassung von al-Arqam Malaysia eine ethnisch gemischte Gesellschaft mit völliger Religionsfreiheit sein?

Sie können jedermann fragen. Wir haben nie jemanden aufgefordert, Moslem zu werden. Wir zählen Christen und Buddhisten zu unseren Freunden. Sie können ihn fragen (er deutet auf einen chinesischen Christen aus Singapur). Wir drängen den Islam niemandem auf.

Unterstützt al-Arqam Gewalt, Terrorismus oder kriegerische Handlungen? Bilden Sie Selbstmordeinheiten heran?

Islam bedeutet Erlösung, Frieden, Liebe und Sorge für den Nächsten. Wir haben nicht das geringste Interesse an Militanz, Radikalismus, Härte und Aggressivität, wie man sie in anderen islamischen Bewegungen finden mag. Deshalb erfahren wir nirgendwo, wo immer wir auch hingehen, eine ablehnende Haltung, da wir an Frieden, Liebe und Sorge für den Nächsten glauben. In Malaysia sind wir seit 26 Jahren aktiv und haben uns nie aggressiv oder rüde verhalten.

Hält al-Arqam Sexsklaven, wie es ihr von der malaysischen Regierung vorgeworfen wird?

Nichts, was der Islam zuläßt, ist schlecht. Polygamie mit bis zu 4 Frauen ist im Islam erlaubt und nicht schändlich. Schändlich aber ist, mehr als 4 Frauen zu



In einer Nahrungsmittelfabrik

aus: ALIR 8/94, S. 12

haben oder mit einer Frau außerhalb der Ehe zusammenzuleben. So sind Dr. Mahathirs Behauptungen über Sexsklaverei fehl am Platze, falsch, einfach nicht wahr, eine Beleidigung des Islam und muslimischer Frauen. Es ist eine Tatsache, daß viele seiner eigenen Gefolgsleute, sogar Vertreter der UMNO (die malaiische Partei der herrschenden Regierungskoalition) ihm widersprechen. Seine Behauptung ist einfach abstoßend und ärgerlich, eine Schande. Das allein reicht aus, neben all den anderen Angelegenheiten, daß wir ihn verklagen wollen.

Es ist schon seltsam. Wir wollen uns mit der Regierung auf dem vorgeschriebenen juristischen Weg auseinandersetzen, und dennoch sagen sie, wir seien gegen das Gesetz. Vor zwei Tagen gingen fünf unserer Mitglieder zur Polizei, um sich über einen Bericht des Generalinspektors der Polizei zu beschweren, und sie wurden festgenommen. Wir wollen den korrekten Weg der Instanzen gehen, werden aber dafür festgenommen. Sehr seltsam, oder?

Will al-Arqam islamische Strafen (hudud) in Malaysia einführen?

Islamisches Recht kann nicht von heute auf morgen eingeführt werden. Zunächst müssen die Ursachen für das Begehen von Straftaten beseitigt werden, die Regierung dafür sorgen, daß jeder genug zu essen und einen Arbeitsplatz hat und ein Leben in Sicherheit führen kann. Zweitens muß das Volk ausreichend über die Regierungspolitik aufgeklärt werden. Drittens muß die Ausbildung und Bildung der Menschen so sein, daß sie Gut und Böse unterscheiden können, erstes tun und zweites lassen. Erst dann, wenn

es keine Entschuldigung für Straftaten mehr gibt, sollten die bestraft werden, die durch und durch kriminell sind und sich einem Weg zur Besserung widersetzen. Islamisches Recht kann nicht unmittelbar und sofort eingeführt werden.

Würden Sie Dr. Mahathirs jüngsten Vorschlag kommentieren, illegale weibliche Einwanderer körperlich zu züchtigen?

Momentan kann ich dazu nichts sagen, da ich mich mit Dr. Mahathir in einer öffentlichen Auseinandersetzung befinde und eine Stellungnahme nicht korrekt wäre.

Können Sie etwas zu der zunehmenden Zahl von Regionalregierungen in Indonesien sagen, die al-Arqam verboten haben?

Diese Verbote beziehen sich nur auf vorübergehende Mißverständnisse bezüglich unseres Glaubens *aqida*. Sie haben nichts mit unseren sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten zu tun.

Was sagen Sie dazu, daß Dr. Mahathir die Lehre al-Arqams als ketzerisch bezeichnet?

Er hat eine solche Andeutung gemacht, und wir haben mit den heiligen Büchern des Islam geantwortet. Aber man wollte uns nicht hören, wie sie es nie tun. Im Islam gibt es Dinge, über die man geteilter Meinung sein kann, die keine genaue Festlegung erfahren haben. Die Lehrmeister sind nicht immer einer Meinung, und wir müssen den Unterschieden in den Auffassungen zustimmen. Die verantwortlichen Stellen des Staates aber versuchen, uns ihren Standpunkt aufzuzwingen, was nicht korrekt ist.

Wir haben sogar dem Islamischen Zentrum einen Dialog angeboten. Sie haben es aber abgelehnt, mit uns zu reden oder uns zuzuhören. So hat man ohne Anhörung oder Verteidigungsmöglichkeit unsererseits gegen uns entschieden. Damit haben sie das islamische Recht zur Verteidigung des eigenen Standpunkts gebrochen, und sie haben die Menschenrechte auf Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt verletzt. Wir bewegen uns im Rahmen des Gesetzes, sie aber sagen, wir seien Gesetzesbrecher. Was können wir da noch tun?

Sie sind erst kürzlich aus Jordanien zurückgekehrt. Will der malaysische Staat die Aktivitäten von al-Arqam im Mittleren Osten und in den asiatischen Ländern einschränken?

Das ist möglich.

Das Interview wurde in der thailändischen Tageszeitung "The Nation" am 3.9.94 veröffentlicht. Übersetzung aus dem Englischen von Desmond Seufert.